

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT  
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Verena Kämmerling, Sophie Ramdor und Dr. Marco Mohrmann (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz namens der Landesregierung

**Schwermetallbelastung der Flüsse in der Harzregion**

Anfrage der Abgeordneten Verena Kämmerling, Sophie Ramdor und Dr. Marco Mohrmann (CDU), eingegangen am 21.05.2024 - Drs. 19/4402, an die Staatskanzlei übersandt am 21.05.2024

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz namens der Landesregierung vom 18.06.2024

**Vorbemerkung der Abgeordneten**

Aufgrund des Bergbaus im Harzgebirge weisen die regionalen Flüsse wie Oker, Innerste und Ruhme sowie ihre Talauen Presseberichten zufolge erhöhte Werte bei Schwermetallen wie Blei, Kupfer, Cadmium oder Arsen auf. Laut dem Landesumweltministerium würden die schädlichen Sedimente und Schwebstoffe „durch Hochwässer mobilisiert und in der Fläche verteilt“, wobei man aufgrund der Bodenbegebenheiten von einer „hohen räumlichen Variabilität“ der Belastung ausgehe<sup>1</sup>.

Der Berichterstattung folgend hat die Schadstoffbelastung der Flüsse in Nähe des Harzgebirges bereits seit Jahrzehnten Auswirkungen auf die regionale Landwirtschaft. So könne entlang der Überschwemmungsgebiete eine Vergilbung der dort angebauten Nutzpflanzen beobachtet werden. Folglich sei die landwirtschaftliche Nutzung der angrenzenden Böden nur eingeschränkt möglich. Angebauter Weizen, der die Schadstoffgrenze überschreitet, muss als Tierfutter verkauft werden, was erhebliche Gewinneinbußen für die Landwirte zur Folge hat. Auch die Nutzung der Fläche als Weideland sei nur eingeschränkt möglich<sup>2</sup>.

Neben den Folgen für die Landwirtschaft ist die Schwermetallbelastung der Flüsse auch für die örtliche Bevölkerung spürbar. Die Landkreise Goslar und Wolfenbüttel sowie die Städte Braunschweig und Salzgitter haben bereits eigene „Bodenplanungsgebiete“ ausgewiesen, wo besondere Regelungen gelten - beispielsweise sollten in den ausgewiesenen Gebieten keine Nahrungsmittel angebaut werden<sup>3</sup>.

**Vorbemerkung der Landesregierung**

Der über 1 000-jährige Bergbau im Harz hat in Teilen seines Vorlandes zu erheblichen Schwermetallbelastungen in den Böden der Flusssauen geführt. Bei den Schwermetallbelastungen handelt es sich vorrangig um die von den Abgeordneten genannten Stoffe. Die Problematik dieser Belastungssituation ist bekannt. Aufgrund der flächenhaften Dimension sind die Belastungen nicht bzw. nicht mit verhältnismäßigen Mitteln zu beseitigen. Die Landesregierung hat daher von der durch § 21 Abs. 4 Bundes-Bodenschutzgesetz (BBodSchG) eröffneten Ermächtigung Gebrauch gemacht und

---

<sup>1</sup> Eberhard, Andreas „Erst das Wasser, dann die Schadstoffe“ in *Braunschweiger Zeitung* vom 11.04.2024

<sup>2</sup> <https://www.braunschweiger-zeitung.de/niedersachsen/article242079368/Vergilbt-verkuemmert-Wie-die-Oker-Krankheit-Pflanzen-zusetzt.html>

<sup>3</sup> <https://www.braunschweiger-zeitung.de/harz/article242078574/Giftige-Gruesse-aus-dem-Harz-Schwermetalle-in-Oker-und-Co.html>

Regelungen zu Bodenplanungsgebieten in das Niedersächsische Bodenschutzgesetz (NBodSchG) aufgenommen (§ 4 NBodSchG).

**1. Verfügt die Landesregierung über detaillierte Daten zur Schwermetallbelastung der an die genannten Flüsse angrenzenden Böden? Wenn ja, wie hoch ist die Wasserbelastung mit den Schwer- bzw. Halbmetallen Blei, Kupfer, Cadmium und Arsen?**

Beim Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) liegen detaillierte Daten zu Schwermetallbelastungen der genannten Flussauen von Oker und Innerste vor.

Insgesamt existieren umfangreiche Datenkollektive zu Schwermetallgehalten im Boden aus dem direkten Nahbereich der Flüsse des Harzes und des Harzvorlandes. In den Jahren 1994 und 1995 wurden vom NLFb (Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung) zwei Bodenuntersuchungsprojekte in Talauen des Harzes durchgeführt.<sup>4</sup>

Die Flussauen folgender Flüsse wurden bodenkundlich untersucht, beprobt und bewertet:

Ecker, Radau, Oker, Innerste, Nette, Söse, Sieber, Oder, Wieda, Zorge, Warme Bode, Stimmecke, Schildau, Gerstedter Bach, Ohlbach, Mühlbach, Schamlahbach, Seckau, Uferbach, Große Bremke, Lerbach und Krumme Lutter.

Zudem enthält die Labordatenbank des Niedersächsischen Bodeninformationssystems (NIBIS) zahlreiche Schwermetalldaten von Bodenuntersuchungen, die von den Landkreisen im Zuge der Erstellung von Bodenplanungsgebieten (s. Vorbemerkung) erhoben wurden. Die Ausweisung von Bodenplanungsgebieten mit der Abgrenzung von Teilflächen unterschiedlicher Belastungshöhen können den entsprechenden Verordnungen der Landkreise entnommen werden und sind unter folgendem Link zu finden: <https://nibis.lbeg.de/cardomap3/?permalink=qmF2T07>.

Viele Harzgewässer, insbesondere die großen Harzgewässer Oker, Innerste und Rhume, werden vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) regelmäßig und umfangreich untersucht. Die detaillierten Ergebnisse des chemischen Monitorings werden in entsprechenden Hintergrundberichten auf der NLWKN-Website und/oder in der Landesdatenbank veröffentlicht. Bedingt durch die Jahrhunderte andauernde, intensive Bergbauaktivität sowie die geogene Beschaffenheit des Harzes weisen v. a. die Oker und Innerste erhöhte Schwermetallbelastungen in der gelösten und/oder partikulären Phase (Wasser, Schwebstoff/Sediment) auf. Zur Beurteilung der Belastungssituation, d. h. für die Bewertung des chemischen Gewässerzustands bzw. für die unterstützende Einstufung des ökologischen Zustands/Potenzials nach der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) werden sogenannte Umweltqualitätsnormen (UQN) herangezogen, welche in der derzeit gültigen Oberflächengewässerverordnung (OGewV 2016) als sogenannte prioritäre (Anlage 8) bzw. flussgebietsspezifische Schadstoffe (Anlage 6) geregelt sind. Bei Konzentrationen/Gehalten unterhalb der UQN sind nach dem derzeitigen Erkenntnisstand keine ökotoxikologischen Effekte bzw. negativen Auswirkungen auf das Gewässerökosystem zu erwarten.

An der Oker werden regelmäßig die UQN für die Elemente Cadmium, Arsen, Kupfer und Zink zum Teil deutlich überschritten. An der Innerste trifft dies v. a. für Blei und Zink zu. Die UQN an der Rhume werden i. d. R. eingehalten. Die im Rahmen des regulären Monitorings ermittelten Konzentrationen können in Abhängigkeit des Abflussgeschehens sehr variabel sein (z. B. durch die Remobilisierung von Sedimenten bei Hochwasserereignissen) und bilden daher jeweils eine Momentaufnahme ab. Ein generell abnehmender Trend der Gewässerbelastung der Harzgewässer mit Schwermetallen konnte in den letzten Jahren bisher nicht registriert werden.

---

<sup>4</sup> Kues, J., Eberlein, K., Benne, I., Hindel, R., Hammerschmidt, U., Schneider, J. (1994): Bodenuntersuchungsprogramm Talauen des Harzes, Teil I, NLFb, Archiv-Nr.: 112252, Tagebuch-Nr.: 2536/94  
Kues, J., Hindel, R., Gäbler, E., Hammerschmidt, U., Schneider, J. (1995): Bodenuntersuchungsprogramm Talauen des Harzes, Teil II, NLFb, Archiv-Nr.: 113677, Tagebuch-Nr.: 2095/95

**2. Gibt es gegebenenfalls langfristige Pläne zur Säuberung der an die schadstoffbelasteten Flüsse angrenzenden Erde, beispielsweise durch den Anbau schadstoffabsorbierender Pflanzen? Wenn ja, welche?**

Vorüberlegungen zur Sanierung von landwirtschaftlich genutzten Böden hat es in der Vergangenheit vereinzelt gegeben, eine konkrete Umsetzung beispielsweise durch schadstoffabsorbierende Pflanzen ist nicht bekannt.

**3. Gedenkt die Landesregierung, eine Sanierung der Althalden in Goslar-Oker zu finanzieren? Wenn ja, wann und mit welchen Mitteln? Wenn nein, warum nicht?**

Ja. Durch die Insolvenz der Recylex-Gruppe in 2020 standen die beiden zuständigen Bodenschutzbehörden Landkreis Goslar und Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Braunschweig und damit auch das Land vor großen Herausforderungen. Schließlich ist es gelungen, einen Investor (Firma Industriepark und Verwertungszentrum Harz GmbH - IVH) zu finden, der bereit war, den Standort zu übernehmen. Im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Vertrages (öRV) zwischen dem Investor, dem Landkreis Goslar und dem Land Niedersachsen wurden technische Einzelheiten der notwendigen Sanierung des Betriebsgrundstückes, der Kostenaufteilung und der Risikoübernahme verbindlich festgeschrieben. Im Rahmen der Vertragsunterzeichnung wurden Mittel für die Durchführung der zu diesem Zeitpunkt bekannten Sanierungsmaßnahmen in den Haushalt eingestellt.

**4. Plant die Landesregierung Unterstützungsmaßnahmen für die von der beschriebenen Problematik betroffenen Landwirte? Wenn ja, welche?**

Eine Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe findet seit vielen Jahren auf dem Wege der Beratung statt. In Merkblättern, die regelmäßig aktualisiert und an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden, erhalten die Landwirte Anbauempfehlungen für schwermetallbelastete Böden zur Gewährleistung der Lebensmittel- und Futtermittelqualität sowie Hinweise zur verschmutzungsarmen Grünfütterernte. Dies beinhaltet Informationen zu rechtlichen Grundlagen und geltenden Grenzwerten sowie spezifische Empfehlungen zu verschiedenen Kulturarten und Bodenbelastungsstufen.

In Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landvolk und mit der LUFA Nord-West wird den Landwirtinnen und Landwirten darüber hinaus seitens der Bezirksstelle Braunschweig jährlich ein Angebot zur Untersuchung von Getreide auf Schwermetalle unterbreitet, dass die Probenahme aus dem Bestand (vor der Ernte) oder aus dem Lager (nach der Ernte) und eine Kommentierung der Untersuchungsergebnisse im Hinblick auf die Einhaltung bestehender Grenzwerte umfasst. In der Vergangenheit haben des Weiteren auch Gespräche mit Unternehmen des nachgelagerten Bereiches stattgefunden, die vorbeugend eine Minimierung von Schadstoffbelastungen zum Ziel hatten. Grundsätzlich sollte, soweit Flächen für außerlandwirtschaftliche Nutzungsansprüche wie z. B. naturschutzfachliche Kompensationsmaßnahmen, Hochwasserschutz oder regenerative Energieerzeugung benötigt werden, unter Berücksichtigung einzelbetrieblicher Betroffenheit eine Lenkung in die von Schwermetallbelastungen berührten Bereiche geprüft werden.